

# Reminiszenzen zur Skisaison

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, am Ende einer Saison die Hochschulskispiele durchzuführen. Zu den Hochschulskispielren treffen sich unsere aktiven Wettkämpfer mit anderen Wintersportliebenden Angehörigen der Hochschule und ermitteln in den Disziplinen Alpin und Langlauf die Besten. Im Rahmen der diesjährigen Hochschulskispiele fanden am 3. März 1978 in Oberwiesenthal gleichzeitig die Hochschulmeisterschaften in diesen Disziplinen statt. Trotz Schneemangels, dichten Nebels und Nieseregens war wieder ein großes Starterfeld angetreten. Im Slalom und beim Langlauf stritten 42 Wettkämpfer um die begehrten Urkunden und Ehrenpreise. Die jeweils ersten Plätze errangen:

**Damen (Alpine)**  
allgem. Klasse: Grabow, Marina  
Altersklasse: Straube, Monika

**Herren (Alpine)**  
allgem. Klasse: Lutz, Steffen  
Altersklasse: Walther, Klaus

**Damen (Langlauf)**  
allgem. Klasse: Kremling, Petra  
Altersklasse: Görler, Eleonore

**Herren (Langlauf)**  
Altersklasse I: Häcker, Günther  
Altersklasse II: Dr. Heilmann, Paul-Willy

Von der Sektion Ski wurden gemeinsam mit der HSG-Leitung vom Dezember 1977 bis März 1978 fast wöchentlich Busfahrten nach Oberwiesenthal organisiert. Das fand bei den skilafenden Mitarbeitern und Studenten unserer Hochschule sehr großen Zuspruch – die Busse waren immer voll belegt.

In der Wintersportsaison 1977/78 nahmen die Wettkämpfer der Sektion Ski an insgesamt zehn Wettkämpfen teil. Hervorragende Erfolge wurden bei den Bezirksstudentenmeisterschaften im Skilanglauf, beim bezirksweiten Hüttenpokalrennen der alpinen Skiläufer und bei den Alpine-Kreismeisterschaften errungen. Die erfolgreichste Sportlerin unserer Sektion ist Petra Kremling,

SG 77/96, die bei den Bezirksstudentenmeisterschaften zwei Silbermedaillen erkämpfte. Bei den Kreismeisterschaften in alpinen Skidisziplinen errangen Sportler unserer Sektion vier Silber- und vier Bronzemedaillen. Diese guten Ergebnisse sind vor allem durch das sinnvolle Training unseres Hauptübungsleiters, Diplom-Sportlehrer Bauer, und ein einwöchiges Trainingslager vor Saisonbeginn für unsere aktivsten Sportler möglich geworden.

Insgesamt kann die auch zahlenmäßig gewachsene Sektion Ski auf eine erfolgreiche Saison 1977/78 zurückblicken, die allen Aktiven und Funktionären Mühe und Arbeit aber auch viel Freude gebracht hat.

Wintersportinteressierte Mitarbeiter und Studenten, die auch nach der Saison fit bleiben wollen, sind als neue Mitglieder unserer Sektion herzlich willkommen und können sich gern an unserem Training, jedes Donnerstag 15.15 Uhr in der Turnhalle am Bernsbadplatz, beteiligen.

Leitung der Sektion Ski



Einer guten Tradition folgend, stellen sich auch in diesem Jahr rund 20 volkankünstlerisch tätige Studenten und Mitarbeiter der Sektion FPM mit ihren Leistungen in einer Hobbyschau vor. Kollegin Gottschalk, FDJ-Kulturfunktionär der GO betreute die Ausstellung.

## Zweiter Wandertag unserer Hochschule

Am 30. April 1978 findet der zweite Wandertag unserer Hochschule statt. Es stehen zwei Strecken mit 29 bzw. 13 Kilometern zur Auswahl. Die Strecken werden mit Spezialmarkierungen versehen. Außerdem werden Kartenskizzen ausgegeben.

Start: Strecke 1 (29 km) 8.30 Uhr Bahnhof Eintracht, Strecke 2 (13 km) 8.45 Uhr Bahnhof Kamtau.

Die Anfahrt ist mit der Deutschen Reichsbahn 7.50 Uhr ab Hauptbahnhof oder 8.00 Uhr ab Südbahnhof möglich. Ziel ist die Endstelle der Linie 6 in Alchemnitz. Die Startgebühr beträgt 9,50 Mark.

An der Strecke werden Tee und Bodewurst für das leibliche Wohl ausgegeben. Am Ziel können Meilenpässe mit der eingetragenen Leistung empfangen werden. Die Wanderung wird als eine Bedingung für den Erwerb des Sportabzeichens gewertet.



Ausbildungsstätte der Facharbeiter für Datenverarbeitung.

## Berufsausbildung an unserer Hochschule



Die Lehrwerkstatt der Sektion Physik Elektronische Bauelemente. Hier werden die Mechaniker ausgebildet.

Am 1. September 1977 haben 30 Lehrlinge unserer Hochschule, darunter 14 Lehrlinge des 1. Lehrjahres, das neue Lehr- und Ausbildungsjahr begonnen. 5 Lehrlinge des 1. Lehrjahres erhalten ihre Grundausbildung in den Berufen Zerspanungsfacharbeiter, Installateur und Elektromonteur in Industriebetrieben unserer Stadt.

Lehrlinge in den Ausbildungsberufen Bibliotheksfacharbeiter und Mechaniker finden an unserer Hochschule gute Ausbildungsbedingungen vor.

Wieder aufgenommen wurde die Ausbildung von Facharbeitern für Datenverarbeitung an der Sektion RT/DV. Dort erhalten seit 1. September 1977 30 Lehrlinge aus 10 verschiedenen Betrieben des Territoriums ihre Grundausbildung.



Zu den Lehrberufen, die an unserer Hochschule ausgebildet werden können, gehören auch der des Bibliothekars und des Kochs.

## Motorsport

Die Motorsportler der GST-Kreisorganisation an unserer Hochschule beteiligen sich seit 1974 mit mehreren Mannschaften sehr reger an Wettkämpfen im Motorrad-Patrouillenfahren und Motorrad-Mehrkampf.

Ausgehend vom gesellschaftlichen Auftrag der GST als sozialistische Wehrorganisation, steht vor den Motorsportlern unserer Hochschule die Aufgabe, interessierten und befähigten Studenten und Mitarbeitern Kenntnisse in der Kfz-Technik und im Wehrsport zu vermitteln, diese in Wettkämpfen anzuwenden und somit einen spezifischen Beitrag zur Erhöhung der physischen Leistungsfähigkeit unserer Wehrsportler zu leisten. Darüber hinaus bietet sich eine gute Möglichkeit, über eine interessante Freizeitbeschäftigung die persönlichen Interessen unserer Jugendlichen mit denen der Gesellschaft in Übereinstimmung zu bringen.

Die Wettkampfgruppe Motorsport leistete bisher eine sehr kontinuierliche Arbeit. Das regelmäßige Training und eine gute technische Vorbereitung der Fahrzeuge waren der Schlüssel für die errungenen Erfolge. So wurde seit 1974 in jedem Jahr der Bezirksmeister im Motorrad-Mehrkampf aus unseren Reihen gestellt, ebenso konnte jedesmal die Mannschaftswertung gewonnen werden.

Im Jahre 1977 siegte eine Mannschaft unserer Hochschule, bestehend aus den Kameraden Graf (74/13

FPM), Heinzig (74/54 WiWi) und Richter (74/25 VT), im Motorrad-Mehrkampf bei beiden Aufstiegsläufen zur DDR-Liga und nimmt seitdem am Kampf um den DDR-Meister-Titel teil.

Es kann eingeschätzt werden, daß alle 14 Motorsportler, die sich der Wettkampftätigkeit verschrieben haben, durch die Vorbereitung und Instandhaltung der Wettkampftechnik ein gutes fachliches Wissen auf dem Gebiet der Kfz-Technik erlangten.

Die in jedem Jahr zum Tag der wehrbereiten studentischen Jugend durchgeführte motorsportliche Veranstaltung wurde von den Motorsportlern organisiert und gab einen kleinen Einblick in deren interessante Tätigkeit.

Neben der Teilnahme am Kampf um die DDR-Meisterschaft beabsichtigen die Motorsportler, weiter in der Breite zu arbeiten, um für sportliche Spitzenleistungen eine große Basis zu schaffen. Außerdem gilt es, den planmäßigen Abgang unserer Studenten nach Beendigung des Studiums immer wieder auszugleichen.

Interessierte Kameraden, die auf diesem interessanten Gebiet mitarbeiten wollen, können sich jeden Mittwoch 17.30 Uhr im Stützpunkt Motorsport (neben Thüringer Weg 11) einfinden.

Dr.-Ing. Haberecht,  
Vors. der Kommission Motorsport

## Hochschulmeisterschaften im Turnen

Hochschulmeister 1978 im Turnen wurden in der Erwachsenen-Klasse III Frauen: Carmen Sandig (75/22), Erwachsenen-Klasse II Frauen: Andrea Gebhard (77/47), Erwachsenen-Klasse II Männer: Armin Hüfner (75/97), Erwachsenen-Klasse I Männer: Karl-Heinz Klingner.

Wir gratulieren allen Siegern und Platzierten recht herzlich!

Hauck, HSG-Büro

## 3 Wochen Austauschpraktikum in Leningrad

Schon mehrfach wurde im „Hochschulspiegel“ über die vielfältigen Beziehungen berichtet, die unsere Sektion mit sowjetischen Lehr- und Forschungseinrichtungen verbinden. Eine besondere Form der Zusammenarbeit stellt das Austauschpraktikum dar. Auch 1977 wollten acht Studenten und zwei Mitarbeiter unserer Sektion zum Praktikum an der Fakultät für Angewandte Mathematik und Steuerungsprozesse der Leningrader Staatlichen Universität.

Drei Wochen Leningrad im 60. Jahr nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – das war ein Erlebnis mit tiefer und dauerhafter Wirkung auch für diejenigen, die die Stadt an der Newa schon von früheren Aufenthalten her kannten.

Leningrad ist ein Kleinod der Architektur, ein großartiges Beispiel für die Schöpferkraft des Menschen. Man kann hier stundenlang an den Flüssen und Kanälen entlanglaufen, vorbei an Palästen, über die vielen Brücken, man kann in den Parks sitzen und die Skulpturen betrachten. Aber es gibt auch immer wieder Begegnungen mit Zeugen der jüngsten Vergangenheit, wo uns Nachdenklichkeit und ein gewisses beklemmendes Gefühl befiel. So auf dem Gedenkfriedhof Piskarewskoje, Hunderttausende liegen hier, Opfer der faschistischen Blockade, zum größten Teil verhungert oder erfroren. Den Eingang zum Memorial flankieren zwei Pavillons, in denen Dokumente aus den Tagen der Blockade ausge-

stellt sind. Am erschütterndsten sind die Aufzeichnungen eines kleinen Mädchens, das Tagebuch führte über das Sterben ihrer Angehörigen. Es endete mit den Worten: „Alle sind tot. Ich bin allein.“ Das Mädchen starb Jahre nach Kriegsende an den Folgen der Unterernährung. Ein anderes Beispiel: Petershof, Sommerresidenz der Zaren. Unter den feierlichen Klängen von Gliérs „Hymne der Stadt“ werden die Ventile der Wasserspiele geöffnet. Die Zuschauer sind gebannt von dem großartigen Schauspiel, dem Glanz der vergoldeten Dächer des Palastes und dem Spiel der Sonnenstrahlen im kristallklaren Wasser der Fontänen. In der rauhen nördlichen Natur wurde durch die Kunst des Menschen eine der prächtigsten Parkanlagen Europas geschaffen. Wir wissen aber noch, daß nach dem Abzug der faschistischen Truppen hier nur noch Ruinen waren. Einige der Paläste dienten den Eroberern als Pferdeställe, zwischen den Trümmern anderer standen die Batterien, die Leningrad beschossen. In jahrelanger mühevoller Arbeit wurde alles wieder hergestellt. Millionen Besucher konnten sich bereits von der beispielhaften Sorge des Sowjetstaates um die kulturhistorischen Denkmäler überzeugen, darunter Tausende aus unserer Republik.

Vor diesem beeindruckenden Hintergrund, in der Stadt, deren Geschichte untrennbar mit der Oktoberrevolution und dem Wirken Le-

nins verbunden ist, absolvierte unsere Gruppe ein umfangreiches Praktikumsprogramm. In den 12 Vorlesungen wurden uns die Forschungsschwerpunkte der 10 Lehrstühle der Fakultät für Angewandte Mathematik und Steuerungsprozesse vorgestellt. Die Vorlesungen wurden meist von den Lehrstuhlleitern selbst gehalten und vermittelten einen Überblick über neue Forschungsergebnisse sowie noch ungelöste Probleme bei der mathematischen Behandlung volkswirtschaftlicher und technischer Aufgabenstellungen. So arbeiten zum Beispiel zwei Lehrstühle an der Modellierung des Wasserhaushaltes im europäischen Teil der UdSSR, einem aktuellen Problem von großer ökonomischer Wichtigkeit.

Durch Stimulierung der Umweltprozesse auf Rechenanlagen soll abgeschätzt werden, inwieweit sich die geplante Umleitung von Wassermassen aus dem Norden in die wasserarmen Industriegebiete des Südens auf das ökologische Gleichgewicht auswirken wird.

Beim Besuch eines Forschungsinstitutes wurden wir mit einem allgemeinen Informationssystem für die automatisierte Planung und Leitung von Produktionsprozessen bekannt gemacht.

An der Fakultät für Numerische Mathematik und Kybernetik der Moskauer Universität hörten wir einen ausführlichen Vortrag über Probleme bei der Ausbildung der Studenten im Fach Rechentechnik,

über die Aufgaben der Fakultät und des Rechenzentrums, dessen Arbeitsweise sowie über Projekte zur Konzentration und besseren Ausnutzung der Rechentechnik.

Mit besonderem Interesse folgten wir auch einer Vorlesung zu einigen Fragen der Innenpolitik der UdSSR, insbesondere zur neuen Verfassung. An die Vorträge schlossen sich meist noch kurze Diskussionen und herzliche Gespräche an. Bei Zusammenkünften mit Partei- und Komsomolfunktionären der Fakultät wurden Erfahrungen über die politische Arbeit und deren Bedeutung für das Studium ausgetauscht.

Das Praktikum vermittelte neue Kenntnisse sowohl auf fachlichem als auch politischem Gebiet und erwies sich als wertvoller Bestandteil des Ausbildungsprozesses.

Während unseres Aufenthaltes im Lande Lenins spürten wir überall die tiefe Freundschaft, die heute unsere Völker verbindet. Zu den stärksten Eindrücken unserer an Erlebnissen überaus reichen Reise gehört die Herzlichkeit, mit der wir überall empfangen und betreut wurden. Die täglichen Gespräche mit den sowjetischen Freunden führten zum besseren gegenseitigen Kennenlernen, vermittelten viel Interessantes und Wissenswertes über das andere Land und lieferten so einen kleinen Beitrag zur Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern.

Dr. Nagel,  
Sektion Mathematik



Die „Jenaer Oldtimers“ machten während der 9. FDJ-Studententage im überfüllten Hörsaal einen guten Ton und erspielten sich manchen Zwischenfall des sachverständigen Jazzpublikums.